

Analysen

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

OKTOBER 2021

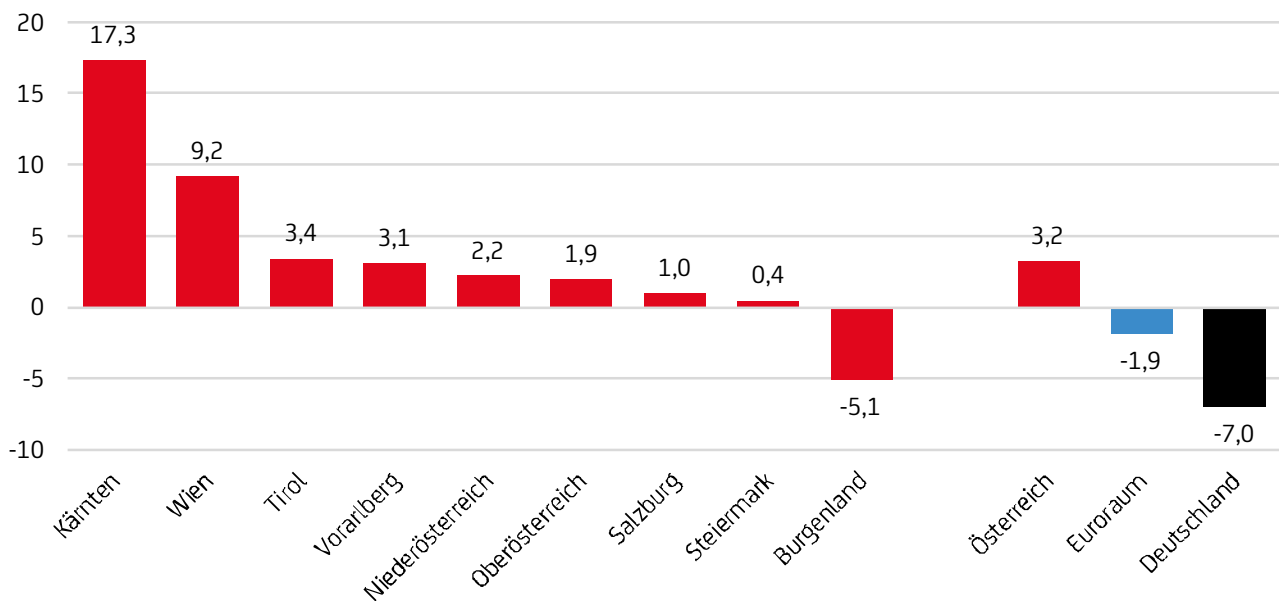
**INDUSTRIEAUFSCHWUNG
IM BUNDESLÄNDER-
VERGLEICH**



KÄRNTEN AN DER SPITZE, DAS BURGENLAND HINKT NOCH HINTERHER

Industrieproduktion Mitte 2021

(Volumen, real, saisonbereinigt im Vergleich zum Vorkrisenniveau)



Quelle: Statistik Austria, Eurostat, Refinitiv Datastream, UniCredit Research

- Die weltweite Erholung der Industrie hat alle Bundesländer erfasst. Das Tempo fällt jedoch sehr unterschiedlich aus. Während die burgenländische Industrie als einzige das Vorkrisenniveau noch nicht erreicht hat, ist der Aufschwung in Kärnten, Wien, Tirol und Vorarlberg überdurchschnittlich stark.
- Die Produktionsleistung in der österreichischen Industrie liegt aktuell mehr als 3 Prozent über dem Vorkrisenniveau. Diese Produktionsleistung wird jedoch mit rund 1 Prozent weniger Personal als vor Ausbruch der Pandemie erzeugt. Unterstützt durch hohe Investitionen haben Industrieunternehmen in fast allen Bundesländern kräftige Produktivitätsgewinne erzielt.
- Das Tempo der Erholung wird stark vom vorherrschenden Branchenmix bestimmt. Die zum Teil regional sehr unterschiedlichen Wachstumsraten einzelner Branchen unterstreichen jedoch, dass der Erfolg vielerorts auch von großen Leitbetrieben abhängig ist.
- Wir gehen von einer Fortsetzung der Erholung aus und erwarten für Österreich einen durchschnittlichen Anstieg der Industrieproduktion 2021 um 8,5 Prozent. An der Wachstumsspitze wird Kärnten liegen, während die Industriedynamik in Gesamtjahr in Wien die schwächste sein dürfte.

Autor: Walter Pudschedl

Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: Oktober 2021

Die Industrieproduktion in den österreichischen Bundesländern liegt im Durchschnitt um mehr als 3 Prozent über dem Vorkrisenniveau

In Kärnten, Wien und Tirol entwickelte sich die Industrie überdurchschnittlich dynamisch aus der Pandemie

Selbst Nachzügler Burgenland übertrifft die Entwicklung in der deutschen Industrie

Beschäftigtenstand nur in Kärnten und in der Steiermark bereits höher als vor Ausbruch der Pandemie

Rasche Erholung der Industrie in fast allen Bundesländern

Die Industrieproduktion erlebte aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie im Frühjahr 2020 global einen starken Einbruch, so auch in den einzelnen österreichischen Bundesländern. Das Output-Niveau lag am Tiefpunkt im April 2020 um 25 Prozent unter jenem aus 2019. Mit einem Rückgang von mehr als 30 Prozent waren das Burgenland, Oberösterreich, Salzburg und die Steiermark besonders stark betroffen. Im Sommer 2020 hat jedoch eine weltweite Erholung der Industrie eingesetzt, die sich trotz erneuter Verschärfung der Infektionslage und wirtschaftlicher Beschränkungen in Österreich über den Winter fortgesetzt und alle Bundesländer erfasst hat. Das Erholungstempo fällt in den einzelnen Bundesländern jedoch sehr unterschiedlich aus. Während im Österreichdurchschnitt Mitte 2021 die Produktionsleistung in der Sachgüterindustrie (Önace: Herstellung von Waren) um 3,2 Prozent über dem Niveau vor Ausbruch der Pandemie (Basis: Jahresdurchschnitt 2019) liegt, hat die burgenländische Industrie als einzige das Vorkrisenniveau noch nicht erreicht. Am deutlichsten wird das Vorkrisenniveau in Kärnten vor Wien, Tirol und Vorarlberg überschritten. In diesen vier Bundesländer übertrifft die Industrieentwicklung auch den Österreichdurchschnitt.

Die Industrie in den österreichischen Bundesländern hat damit auch im internationalen Vergleich die Pandemie sehr erfolgreich bewältigt. Im Euroraum, vor allem in Deutschland, lag die Produktionsleistung im Sommer 2021 noch unter dem Niveau von 2019. Selbst der österreichische Nachzügler Burgenland hat aktuell geringere Einbußen zu verbuchen als die deutsche Industrie.

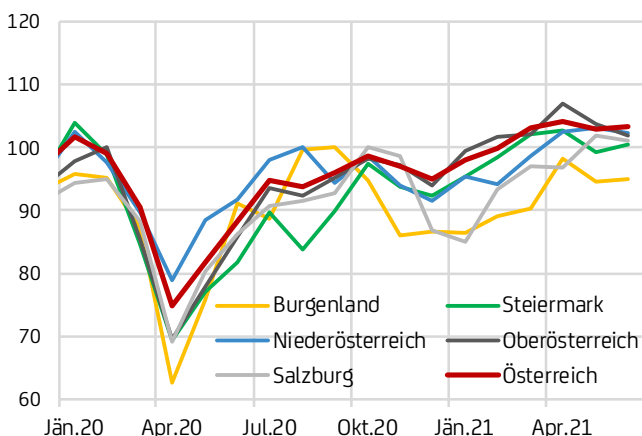
Beschäftigung liegt noch unter Vorkrisenniveau

Die volatile Entwicklung der Industrieproduktion während der Pandemie widerspiegelt sich in etwas abgeschwächter Form in den Beschäftigungstrends im Sektor, denn die Möglichkeit der Anmeldung von Beschäftigten zur Kurzarbeit sowie der Einsatz von Leiharbeitern dämpfte die Schwankungen. Nach durchschnittlich 629.000 Beschäftigten in ganz Österreich im Jahr 2019 in der Herstellung von Waren sank die Anzahl der unselbständig Beschäftigten um bis zu 13.000 im Frühjahr 2020. Seitdem ist die Beschäftigung saisonbereinigt um rund 7.000 wieder angestiegen, liegt mit 623.000 jedoch noch um rund 1 Prozent unter dem Vorkrisenstand. Nur in Kärnten und in der Steiermark übertrifft die Beschäftigung in der Herstellung von Waren bereits das Niveau vor Ausbruch der Pandemie. In Wien und in Salzburg ist der Rückstand mit mehr als 2 Prozent dagegen am höchsten.

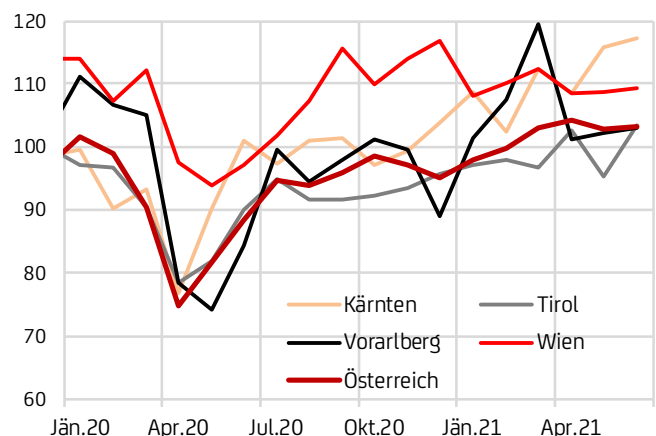
Deutliche Produktivitätsgewinne seit der Pandemie

Die Produktionsleistung in der heimischen Industrie liegt aktuell bereits mehr als 3 Prozent über dem Vorkrisenniveau, wird jedoch mit rund 1 Prozent weniger Personal als vor Ausbruch der Pandemie erzeugt. Der technische Fortschritt in der Industrie führt zu ständigen Produktivitäts-

Grafik 1: Unterdurchschnittliche Industrieproduktion
 (real, saisonbereinigt, 2019=100)



Grafik 2: Überdurchschnittliche Industrieproduktion:
 (real, saisonbereinigt, 2019=100)



Quelle: Eurostat, Refinitiv Datastream, UniCredit Research

Hohe Produktivitätsgewinne der Industrie während der Erholung in fast allen Bundesländern

Kärnten mit den höchsten Produktivitätsgewinne dagegen Rückgang im Burgenland

Elektronikindustrie treibt Kärntens Industrie an

gewinnen, d.h. mit immer weniger Personen kann ein höherer Output erzeugt werden bzw. lediglich mit deutlich steigendem Outputniveau kann auch das Beschäftigungsniveau zunehmen. Das unterschiedliche Wachstumstempo von Produktionsleistung und Beschäftigung ist somit nicht ungewöhnlich. Seit der Pandemie geht die Schere jedoch stärker auf. Die Erhöhung der Produktivität hat sich tendenziell beschleunigt. Neben der sehr starken Investitionstätigkeit in die Erneuerung der Produktionskapazitäten mit Beginn der globalen Konjunkturerholung in der Industrie ist dies auch dem hohen Tempo der Erholung geschuldet, bei der die Rekrutierung von geeigneten, neuen Mitarbeitern hinterherhinkt. In der heimischen Industrie sind derzeit über 12.000 Stellen unbesetzt. Wenn die Vakanzquote auf der Höhe des Jahresdurchschnitts 2019 läge, hätte der Beschäftigtenstand in der österreichischen Industrie bereits das Vorkrisenniveau erreicht.

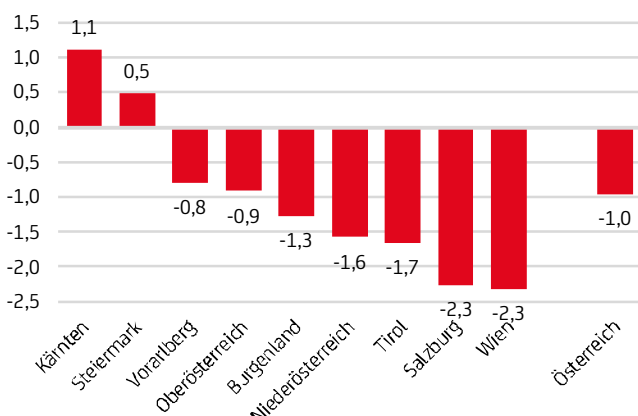
Die stärkste Verbesserung der Produktivität zeigt sich in Kärnten mit einem Produktionsvolumen um über 17 Prozent über dem Vorkrisenniveau von 2019 bei einem nur leichten Anstieg der Beschäftigung um 1 Prozent im gleichen Zeitraum. Demgegenüber steht die Performance im Burgenland mit der einzigen Verschlechterung der Produktivität aller Bundesländer. Die Produktionsleistung liegt hier noch um 5 Prozent unter dem Niveau vor Ausbruch der Pandemie, während die Beschäftigung um „nur“ 3,5 Prozent darunter liegt.

Der „richtige“ Branchenmix bringt's

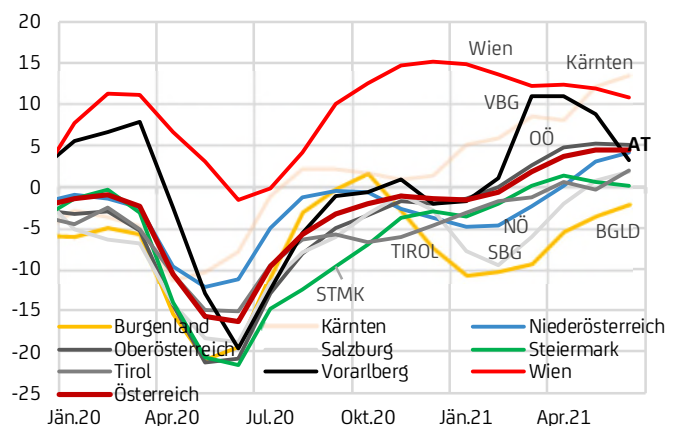
Die unterschiedliche Entwicklung der Industrie in den einzelnen Bundesländern in der laufenden Erholung ist vor allem auf eine stark unterschiedliche Branchenentwicklung und eine unterschiedlichen Branchenausrichtung der einzelnen Bundesländer zurückzuführen. Die wirtschaftliche Erholung hat bisher nicht alle Industriebranchen in gleichem Ausmaß erfasst. Die beste Entwicklung auf gesamtösterreichischer Ebene verzeichnete bisher die Herstellung von Metallzeugnissen, deren Produktionsleistung bereits über 20 Prozent über dem Vorkrisenniveau liegt. Auch die Herstellung von Holzwaren (15,4 Prozent über dem Jahresdurchschnitt 2019), der sonstige Fahrzeugbau (13,5 Prozent), die Elektronikindustrie (12,7 Prozent), die chemische Industrie (12,3 Prozent) sowie die Elektroindustrie (11,1 Prozent) haben eine außergewöhnlich gute Entwicklung in den vergangenen Monaten genommen. Demgegenüber stehen einige Branchen, die das in der Pandemie verlorene Terrain noch nicht aufholen konnten. Dazu zählen vor allem konsumnahe Branchen, wie die Herstellung von Bekleidung und Schuhen, die Drucker, die Mineralölverarbeitung, die Getränkeindustrie und die KFZ-Industrie.

Ein günstiger Branchenmix ist demnach eine wichtige Komponente für eine überdurchschnittlich gute Entwicklung der Industrie eines Bundeslandes, unterstützt durch gut aufgestellte, flexibel agierende Leitbetriebe in den Regionen. Diese Kombination hat zur stärksten Aufwärtstendenz der Kärntner Industrie geführt, gestützt vor allem auf die hohe Dynamik der Elektronikindustrie, die einen Anteil von fast einem Drittel an der Produktionsleistung in Kärnten hat und für

Grafik 3: Beschäftigung in der Industrie Mitte 2021
 (saisonbereinigt, im Vergleich zum Vorkrisenniveau in %)



Grafik 4: Produktionsindex minus Beschäftigtenindex
 (Abstand zum Vorkrisenniveau in %)



Quelle: Statistik Austria, UniCredit Research

Chemie und Pharma stützen Wachstum in Wien

Belastungen in der KFZ-Industrie bremsen in der Steiermark, Oberösterreich und dem Burgenland

Industriewachstum um 8,5 Prozent für 2021 erwartet, mit Kärnten an der Wachstumsspitze

zwei Drittel des Zuwachses von über 17 Prozent im Vergleich zum Vorkrisenniveau gesorgt hat. Die gute Entwicklung in Wien ist unter anderem der chemischen und pharmazeutischen Industrie zu verdanken, die von pandemiespezifischen Nachfragessteigerungen profitiert. Der Anstieg gegenüber dem Vorkrisenniveau von über 9 Prozent in der Bundeshauptstadt ist jedoch auch durch eine Besonderheit nach oben verzerrt. Fast die Hälfte des Zuwachses ist auf die Sparte Herstellung von sonstigen Waren zurückzuführen, unter die z.B. auch die Prägung von Goldmünzen fällt, deren Absatz in der Krise sehr stark zugenommen hat. Überdurchschnittliche Zuwächse konnten auch die Tiroler und die Vorarlberger Industrie verzeichnen. In Tirol trugen insbesondere die Elektroindustrie, der Maschinenbau, die Herstellung von Holzwaren und die Metallherzeugung zur positiven Entwicklung bei. In Vorarlberg war die hohe Dynamik im traditionellen Stärkefeld Herstellung von Metallherzeugnissen ausschlaggebend. In Burgenland, dem einzigen Bundesland, in dem die Industrieproduktion noch unter dem Vorkrisenniveau liegt, haben vor allem die Nahrungs- und Getränkeindustrie sowie die KFZ-Industrie, die rund 20 Prozent der burgenländischen Produktionsleistung abdeckt, die Erholung gebremst.

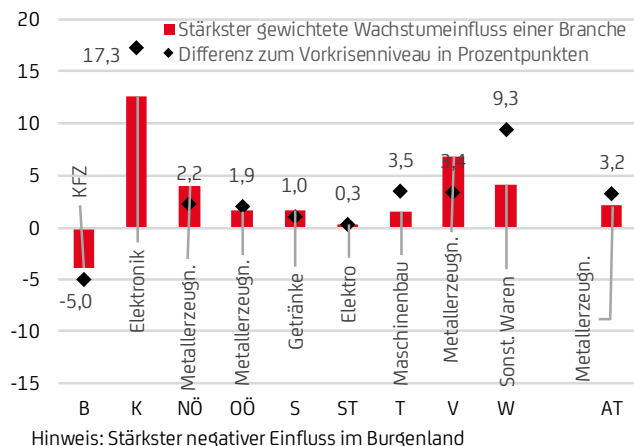
Ausblick

Die österreichischen Bundesländer haben vom globalen Aufschwung der Industrie seit dem Sommer 2020 in unterschiedlichem Ausmaß profitiert. Alle Bundesländer bis auf das Burgenland haben bis Mitte 2021 das Vorkrisenniveau bei der Produktion bereits überschritten. Die Beschäftigungsentwicklung hinkt aufgrund des hohen Tempos der Erholung, bei dem der Jobaufbau nicht rasch genug mithalten kann, und vor allem auch wegen verstärkter Investitionen in Produktivitätssteigerungen hinterher. Die Folge sind kräftige Produktivitätsgewinne in den Bundesländern.

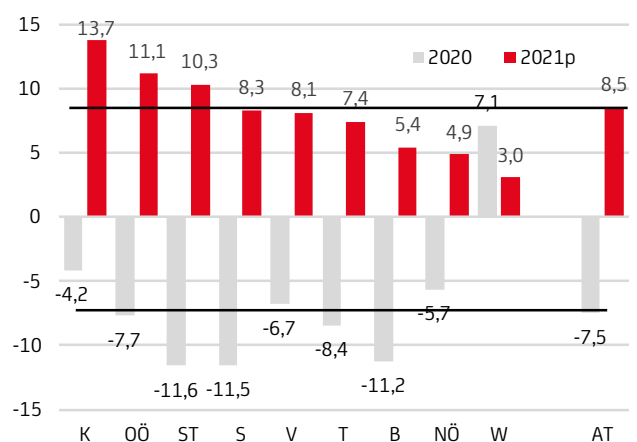
Das Tempo der Erholung wird in den einzelnen Bundesländern stark vom vorherrschenden Branchenmix bestimmt. Die zum Teil regional stark unterschiedlichen Wachstumsraten einzelner Branchen unterstreichen jedoch, dass der Erfolg vielerorts vor allem auch von großen Leitbetrieben abhängig ist, welche die günstigen Rahmenbedingungen nutzen können.

Wir gehen davon aus, dass die Erholung auch in den kommenden Monaten kräftig sein wird und in Österreich einen Anstieg der Produktion im Jahresdurchschnitt 2021 um 8,5 Prozent nach einem Rückgang um 7,5 Prozent im Vorjahr ermöglicht. Mit Kärnten an der Wachstumsspitze, während die Industrie in Wien die schwächste Dynamik im Gesamtjahr erreichen dürfte.

Grafik 5: Stärkste Branche in der Erholung
 (Beitrag der besten Branche eines Bundeslandes zum Anstieg des Produktionsniveaus gegenüber Vorkrisenniveau)



Grafik 6: Industrieproduktion in den Bundesländern
 (reale Veränderung in %, 2020 und 2021p)



Quelle: Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail unter econresearch.austria@unicreditgroup.at.

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail unter econresearch.austria@unicreditgroup.at.

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Gregor Hofstätter-Pobst, Mauro Maschio, Tina Pogacic, Wolfgang Schilk, Günter Schubert, Susanne Wendler

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Ranieri De Marchis, Livia Aliberti Amidani, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Herbert Pichler, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Karin Wisak-Gradinger, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicredit-group.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.